

||
—

|

||
—

—
|

|

—
|

Messen des 20. Jahrhunderts

Paul Schmalz (1904-1992)

Deutsche Marienmesse

- 1 Vorbereitung
- 2 Dein heilig Wort
- 3 Opfergaben
- 4 Heilig ohne Ende
- 5 Mein Verlangen
- 6 Dir Maria

Benjamin Britten (1913-1976)

Missa in D

- 7 Kyrie
- 8 Gloria
- 9 Sanctus
- 10 Benedictus
- 11 Agnus Dei

Petr Eben (*1929)

Missa Adventus et Quadragesimae

- 12 Kyrie
- 13 Credo
- 14 Offertorium
- 15 Sanctus
- 16 Benedictus
- 17 Agnus Dei
- 18 Pange Lingua
- 19 Pater Noster

Jean Langlais (1903-1991)

Missa brevis

- 20 Kyrie
- 21 Gloria
- 22 Sanctus
- 23 Benedictus
- 24 Agnus Dei

Jean Langlais (1903-1991)

Missa Simplicitate

- 25 Kyrie
- 26 Gloria
- 27 Credo
- 28 Sanctus
- 29 Benedictus
- 30 Agnus Dei

Mädchenchor MSL inVOICE

Andre Grootens

Orgel · organ: Wolfgang Sieber

Kirchenmusik in der konkreten Liturgie vor Ort

Die Auswahl der hier eingespielten fünf Messen mag in ihrer Buntheit auf den ersten Blick seltsam erscheinen. Genauerem Hinsehen enthüllt sie sich aber als klingende Dokumentation teils eigenwilliger Typen von Messvertönungen aus dem zwanzigsten Jahrhundert, die sowohl zeitlich wie örtlich eine Fülle von ausgeprägten Erscheinungsformen repräsentiert. Zentral ist dabei die Prägung durch die konkrete kirchenmusikalische Praxis im Rahmen der Liturgie und ihrer Vorgegebenheiten.

Missa – Messe – Missa brevis – Singmesse

Die Deutsche Marienmesse von Paul Schmalz (1933) und die Missa brevis von Jean Langlais (1935) entstanden kurz nacheinander in einer Zeit, als die Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils noch in weiter Ferne lag. Viermal wird das Ordinarium missae in lateinischer Sprache vertont (vgl. die Textsynopse). Interessanterweise findet sich bei der Missa brevis von Jean Langlais weder das in Frankreich beispielsweise noch bei der Messe basse von Gabriel Fauré anzutreffende traditionelle „O salutaris hostia“ (Eucharistieverehrung), noch umso weniger das alte monarchistische „Salvum fac Regem“. Dass allerdings schon damals neben dem Latein auch die Volkssprache zum Zug kam – freilich fast nur ausserhalb der liturgischen Hochform, dem Hochamt -, belegt für den deutschen Sprachraum die Marienmesse von Schmalz.

Petr Ebens Missa Adventus et Quadragesimae (1951/52), Benjamin Brittens Missa brevis (1959) und die Missa „in simplicitate“ (1952) von Jean Langlais lassen von den damals bereits virulenten, inzwischen längst offiziellen liturgischen Umwälzungen kaum etwas spüren. Eben hingegen fügt in seiner Advents- und Fastenmesse (also ohne Gloria) den üblichen Teilen noch drei weitere an. Liturgisch ergibt sich ein erstaunliches Bild: In gewohnter Position fin-

det sich ein Offertorium. Sein Text „In spiritu humilitatis et in animo contrito...“ war laut Ordo Missae ebenso dem zelebrierenden Priester vorbehalten wie das Pater Noster. „In spiritu“ war nach der Darbringung der Opfergaben als „Selbstaufopferung“ still zu sprechen, das Pater Noster hingegen zu singen, wobei allerdings hier die Gemeinde ins „Amen“ einzufallen hatte. Eben hat also – zur Zeit des atheistischen Kommunismus in seiner tschechischen Heimat – in erster Linie das zentrale Gebet der Christen in seinem Ordinarium – freilich sozusagen im Anhang - dem Volk zurückgegeben! Eher retrospektiv wirkt hingegen im Rahmen der Messe die erste Strophe des Hymnus „Pange Lingua“, dessen sehr beliebte Schlussstrophen als „Tantum ergo“ in der eucharistischen Andacht ihren festen Platz hatten, meist als Volkslied.

Für Kathedralen und Dorfkirchen in Frankreich, England, der Tschechei und der Schweiz

Über die Leistungsfähigkeit der Anreger und ersten Interpreten seiner Missa brevis (1959) brauchte sich Benjamin Britten keine Sorgen machen. Und er führte den Knabenchor der Londoner Westminster Cathedral denn auch anspruchsvoll bis in die Dreistimmigkeit – und forderte überdies die Orgel heraus: Da begegneten sich ein Meister und eine glorreiche, lebendig erhaltene Chortradition. Die hier eingespielten Messen von Jean Langlais sind dagegen beide für Dorfkirchen geschrieben, und zwar unter dem Stichwort Ferien. Dazu hat die Witwe des Komponisten ad hoc den nachstehenden Text zur Verfügung gestellt, authentische Informationen aus erster Hand also. Ergänzend einige Beobachtungen: Da beide Dorfkirchen nur ein Harmonium besaßen, ist der Begleitpart in beiden Messen einfach gehalten, in den Editionen aber ist „Orgel“ angegeben, Pedalabschnitte sind jedoch nur bei der späteren explizit vermerkt. Hingegen gab es zumindest in Escalquens einen Kirchenchor. Was Langlais aus dessen offenbar ganz bescheidenen Fähigkeiten „pour 2 voix égales“

herausholte, ist in der Tat „sehr einfach, gleichzeitig schön und auf die verschiedenen Teile des Ordinariums zugeschnitten“ (M.-L. Langlais), eines Meisters gewiss nicht unwürdig. Interessant sind schliesslich auch die beiden Werk-titel. Bei der *Missa Brevis* (M.-L. L.: dite „Messe d'Escalquens“) erfährt der Dorfname ehrenvolle Erwähnung, bei der *Missa „in simplicitate“* hingegen zitiert Langlais bezugsreich den Text des Offertoriums *In Dedicatio-ne Ecclesiae* (Kirchweihe), was sich wegen des dortigen *Incipits* allerdings nicht so leicht nachprüfen liess: „Domine Deus, in simplicitate cordis mei laetus obtuli universa.../ Herr und Gott, einfachen (lauteren) Herzens habe ich fröhlich alles dargebracht...“.

Petr Ebens Partner dagegen war die ernste Frömmigkeit seines geknechteten Volkes. Nicht ein Chor, sondern ein-stimmiger Volksgesang ist vorgesehen. Dass die in Amerika bei Lawson-Gould Music Publishers edierte (und mit zu-sätzlichem Singtext in Englisch unterlegte!) Partitur „Men's Voices“ als Alternative benennt, unterstreicht noch die Herbeheit der Vertonung. Auch Paul Schmalz schrieb für Volksgesang, und zwar im Rahmen der so-genannten Singmessen, wie sie landauf und landab eingebürgert waren (der Gesang wurde im Amt/Hochamt vom Chor getragen, in der Singmesse von der Gemeinde). Der Organist der Uraufführung in der St. Galler Kirche Neudorf hatte scheinbar durchaus seine Qualitäten. Ob aber die Gemeinde nicht doch eher überfordert war? Der (explizit kirchlich approbierte) Text spiegelt Merkmale der zeitly-pischen kirchlichen Frömmigkeit: einerseits die damals übliche pathetische Feierlichkeit, auch durch die Vor-schrift „Im schweren Rhythmus eines sacralen Marsches“ (Nr. II) und „Marcant, doch nicht schleppend“ (Nr. III), andererseits das heute eher befremdlich wirkende penet-rante Insinuieren auf Gnade erlehendem Schuldbewusst-sein. „Sünde“ respektive „Schuld“ kommen nur gerade in der glaubensbereiten Nr. II vor dem Evangelium, im „freu-digen Jubel“ der Sanctus-Paraphrase und der Himmelseh-nsucht der Kommunionvorbereitung (Nr. V) nicht vor. Die Einspielung dieser Singmesse exemplifiziert also den

damals gängigen Typus, welcher textlich Ordinarium und Proprium zum Zyklus mischt, und fängt überdies die At-mosphäre damaliger Volksliturgie treffend ein.. Wobei sich Schmalz aber sehr bemerkenswerterweise von den gängigen „Verlied(er)ung“ fernhielt., indem er die Reim-strophen des Textes musikalisch nur teilweise als Liedstro-phen umgesetzt hat! Schmalz hat sich also sehr beme-rkenswerterweise von der gängigen „Verlied(er)ung“ fern-gehalten! Der Text von Scherrer allerdings, zwar reich an biblischen und liturgischen Anklängen, macht, an den litur-gischen Originalen gemessen, angesichts mangelnder poetischer Qualität die Zeitverhaftung wenig vorteilhaft spür-bar. Aber wer konsumiert schon Liedertexte ohne dazuge-hörige Musik...

Schliesslich noch zwei spezielle Lokalbezüge: Während Langlais in der *Missa brevis* im Orgelpart von Sanctus und Benedictus den Carillon d'Escalquens unüberhörbar einbau-te, thematisierte Karl Scherrer bei der Messe von Schmalz im Text des damals üblichen marianischen Schlussliedes ausdrücklich das Altarbild der betreffenden Pfarrkirche, die sehr beliebte Vorstellung der Gottesmutter als Schutz-mantelmadonna. Ferner verdanken sich nicht nur die Ent-stehung und Uraufführung der hier vorgelegten Messen, sondern auch ihre vorliegende Einspielung persönlichen Beziehungen. Namentlich jene von Langlais, Eben und Schmalz fanden so den Weg in die Luzerner Hofkirche.

Linus David

„Ferienmessen“ von Jean Langlais

Missa Brevis 1935

Cette première Messe pour 2 voix égales et orgue fut composée en 1935 par Jean Langlais dans une circonstance toute particulière: résidant lors de ses vacances dans sa belle-famille, à Escalquens, banlieue de Toulouse, Jean Langlais avait d'habitude de tenir l'harmonium de la jolie petite église du village. Désirant faire plaisir au curé, il

composa une messe pour le chœur paroissial, composé d'amateurs qui ne lisaient pas la musique mais chantaient avec ferveur. C'est pourquoi la version originale est pour harmonium et voix égales. Le manuscrit de cette œuvre ne fut jamais publié et fut même égaré puisqu'il n'exis-tait pas de copie. Retrouvé peu de temps avant la mort du compositeur, il est toujours inédit. Il montre, en tous cas, l'habileté du compositeur à écrire de la musique très simp-le qui soit en même temps belle et appropriée aux diffé-rentes séquences de l'ordinaire de la messe (kyrie-gloria-sanctus-benedictus-agnus dei).

Missa „in simplicitate“ (1952)

Curieusement, la genèse de la *Missa „in simplicitate“* res-semble fort à celle de la „*Missa Brevis*“. Cette fois-ci, Jean Langlais passait ses vacances en Bretagne, dans sa maison de La Richardais, quand son amie et interprète de prédilection, la mezzo soprano Janine Collard, vint lui rendre visite. Il avait l'habitude de jouer lors des offices dominicaux dans la petite église du village, elle aussi dé-pourvue d'orgue. Janine Collard n'avait emmené aucune partition avec elle. Comme il souhaitait qu'elle chante à la messe, il décida de lui composer une messe vocale, qu'il termina en une nuit (kyrie-gloria-credo-sanctus-benedic-tus-agnus dei). Cette fois-ci il écrivit un credo, qui peut être considéré le sommet expressif de l'oeuvre. On connaît peu d'exemples, dans l'histoire de la musique, de messes pour une voix soliste et orgue. Ici, l'oeuvre est en-tièrement centrée sur la voix de la soliste, voix puissante et extraordinairement émouvante, Janine Collard étant l'une des mezzos les plus recherchées à l'époque pour les oratorios, en particulier pour les „Leçons de ténèbres“ de François Couperin et les Cantates de Bach. Pour ces rai-sons, et à l'inverse de la *Missa Brevis*, la *Missa „in simplici-tate“* s'adresse à une voix d'une tessiture étendue, d'une flexibilité remarquable et d'une résistance physique excep-tionnelle, ce qui la rend bien entendu du particulièrement difficile pour un chœur à l'unisson. Elle est véritablement

le fruit d'une collaboration artistique exceptionnelle entre un créateur et son interprète de prédilection tout en re-stant strictement dans le cadre de la messe latine tradi-tionnelle.

Le musicien et musicologue français Henry Barraud, fit en 1956, le commentaire suivant sur cette œuvre, l'une des plus souvent jouées de Jean Langlais: „Je n'espérais plus depuis longtemps une joie aussi pure d'une œuvre d'aujourd'hui. Il y a là une mysticité, une qualité de pen-sée, une qualité d'âme qui m'ont ému au plus profond de moi-même. Pour une fois, j'ai pu écouter de bout en bout une œuvre de musique contemporaine en oubliant que je suis musicien, en me rappelant simplement que je suis homme.“

Marie-Louise Langlais

Treffpunkt Hofkirche Luzern

Paul Schmalz (1904-1992)

Der Sohn eines Schweizer Kirchenmusikers, wirkte als Di-rigent, Lehrer und Komponist. Der Gatte der renommier-ten Sängerin Elsa Cavelti und Schulfreund von Paul Baum-gartner war selber ein versierter Pianist. Als kritischer Zeitgenosse war Schmalz mit scharfem Geist und schlag-fertigem Witz begabt. Nach Studien in Regensburg, Mün-chen und Köln dirigierte er über 40 Jahre den St. Galli-schen Lehrergesangsverein, wirkte als Pädagoge am Leh-rerseminar Rorschach und komponierte einfache Lieder („Der kleine Mozart“), kirchliche Gebrauchsmusik und grosse Werke („Der Maientanz“).

Die Uraufführung der *Deutschen Marienmesse* in der St. Galler Kirche St.Maria Neudorf erlebte mein Vater Josef Sieber (1923-1986), ein später Schüler von Schmalz, als zehnjähriger Knabe (ich selber durfte als Korrepetitor und Cembalist mit Schmalz zusammenarbeiten). In jener 1917 erbauten Marienkirche wirkte Paul Schmalz als Kirchen-musiker und komponierte dafür Motetten und Choralvor-spiele für Orgel. Der einfühlsame Komponist war der deut-schen Spätromantik verpflichtet. Schmalz's Marienmesse,

als Volksgesang, jedoch mit komplexerem Orgelbegleitsatz angelegt, ist Zeugnis dienender, aber sinnlicher Frömmigkeit der Zwischenkriegszeit, unpräzise, aber tief empfunden, voll emotionaler Kraft.

Schmalz, als einfühlsamer und inniger Komponist der deutschen Spätromantik verpflichtet (Studien in Regensburg, München und Köln, versierter Pianist, Schulfreund des Pianisten Paul Baumgartner), war ein kritischer Zeitgenosse mit scharfem Geist und zynischer Zunge.

Petr Eben (*1929)

Für das Orgelschaffen des 20. Jahrhunderts gilt Petr Eben als der wohl bedeutendste Exponent nebst Olivier Messiaen. Geprägt von der „Totalität“ (Petr Eben), steht sein kirchenmusikalisches Werk für Expressivität. Das Pater Noster, welches die *Missa Adventus et Quadragesimae* (1951-52), in einer Zeit härtester Religionsunterdrückung in der kommunistischen Tschechien entstanden) beschliesst, ist ein Beispiel spannungsgeladener Ausdruckskraft, das Credo ein Bekenntnis tiefsten Glaubens.

An der Luzerner Hoforgel spielte Petr Eben in den Jahren 1999 und 2001 Improvisationskonzerte. Meine persönliche Begegnung mit dem Komponisten veranlasste mich zur Initiierung einer Gesamtauführung seines Orgelwerkes im Jahre 2001, interpretiert durch junge Organisten der Zentralschweiz. Nebst Werkcommentaren und freundschaftlicherweise einem Vortrag für den Luzerner Organistenverband spielte der versierte Pianist einen Kammermusikabend im Mozartsaal. Für Luzern komponierte er 2000 das dreisätzige Orgelwerk „Triptychon“ (in: Luzerner Orgelbuch, Verlag Müller & Schade, Bern).

Zur Einspielung seiner *Missa adventus et quadragesimae* mit dem Mädchenchor in VOICE schrieb Petr Eben am 21. September 2004 an Wolfgang Sieber: „Lieber Freund, eine unerwartete Freude ist Ihre CD mit meiner *Missa Adventus*. Die Mädchen singen ganz sauber und mit großem Verständnis. Gerade das Credo, welches -so denke ich - das

schwerste ist, ist wunderbar gesungen. Also vielen Dank für diese Freude und ich gratuliere dem Chor und Ihnen, lieber Freund, für diese sehr gelungene CD.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Petr Eben“

Jean Langlais (1903-1991)

Jahrzehntelang Titulaire an der Kirche St. Clotilde, repräsentiert in der Nachfolge von César Franck bis Charles Tournemire die Reihe „introvertierter“ Pariser Kirchenmusiker; im Gegensatz etwa zu St. Sulpice und deren Exponenten. Der blinde Breton hinterliess mehr als 300 Orgelwerke, Motetten und kirchliche Oeuvres. Die *Missa „in simplicitate“* ist das meist aufgeführte seiner Ordinarien. Seine Frau Marie-Louise verstand es, als Organistin und Musikwissenschaftlerin, vor allem aber als Editorin des Werkes ihres Mannes auf Gebrauchsstücke und Kleinodien kirchlicher Musizierpraxis hinzuweisen.

Als einer seiner letzten Schüler durfte ich Langlais's Kompositionen aus erster Hand kennen, schätzen und spielen lernen. Schliesslich vertraute mir Marie-Louise Langlais die Weltersteinspielung der *Missa brevis* in Luzern an, die sie 1999 posthum ediert hat. An der Luzerner Hoforgel realisierten sie und ihre Schülerin Sylvie Mallet im Jahre 2003 die CD-Einspielung der wichtigsten Langlais-Werke der siebziger Jahre (Festivo 6961 962 Holland).

Wolfgang Sieber

Church music in the specific local liturgy

At first glance the choice of the five Masses recorded here may seem strange because of their diversity. A closer look, however, reveals them to be a sounding documentation of an at times highly individual type of mass setting from the twentieth century, representing a wealth of characteristic manifestations both in terms of time as well as venue. Of central importance is the influence of the specific church music practices within the framework of the liturgy and its predetermined circumstances.

Missa – Messe – Missa brevis – Singmesse

The *Deutsche Marienmesse* (“German Lady Mass”) by Paul Schmalz (1933) and the *Missa brevis* by Jean Langlais (1935) were written shortly after one another at a time in which the liturgical reforms of the Second Vatican Council still lay far in the future. The *Ordinarium missae* is set four times in Latin (see the text synopsis). Interestingly, neither the traditional (for France) “O salutaris hostia” (admiration of the Eucharist), as still found, for example, in Gabriel Fauré’s *Messe basse*, nor the old monarchist “*Salvum fac Regem*” is to be found in the *Missa brevis* by Jean Langlais. That, however, already at that time the vernacular language also found employment in addition to Latin – to be sure, almost only outside the liturgical high form, the High Mass – is shown for the German-speaking areas by Schmalz’ *Lady Mass*.

Petr Eben’s *Missa Adventus et Quadragesimae* (1951/52), Benjamin Britten’s *Missa brevis* (1959), and the *Missa “in simplicitate”* (1952) by Jean Langlais hardly hint at the them already virulent, in the meantime long since official liturgical upheavals. Eben, however, adds three additional sections in his *Advent and Lent Mass* (thus without a Gloria). Liturgically, this results in an astonishing picture: an offertory is found in the traditional position. According to

the *Ordo Missae*, its text – “In spiritu humilitatis et in animo contrito...” – was reserved for the officiating priest, as was the Pater Noster. “In spiritu” was to be quietly spoken as “self-sacrifice” after the giving of the offering; the Pater Noster, on the other hand, was to be sung, whereby the congregation was to join in at the “Amen.” Thus, at the time of atheistic Communism in his Czech homeland, in his setting of the Ordinary Eben gave back to the people above all the central prayer of the Christians, although in an appendix, as it were. More retrospective within the framework of the Mass is the first verse of the hymn “Pange Lingua,” whose very popular final verses have their secure place in the Eucharistic devotions as “Tantum ergo,” usually as congregational singing.

For cathedrals and village churches in France, England, the Czech Republic, and Switzerland

Benjamin Britten (1913-1976) did not have to worry about the capabilities of the impulse-givers for and first performers of his *Missa brevis* (1959). And indeed, he led the boys’ choir of London’s Westminster Cathedral into demanding three-part polyphony – and additionally challenged the organist: a master and a glorious, living choral tradition met one another here. On the other hand, the masses by Jean Langlais recorded here were both written for village churches, and indeed under the catchword “vacation.” Concerning this, the composer’s widow provided the text printed below, authentic information practically from the source. Some complementary observations: Since both village churches had only harmoniums, the accompaniment parts to both masses are kept simple; in the published editions, however, “organ” is specified. Sections to be played on the Pedal are explicitly indicated only in the latter. Moreover, in Escalquens at least there was a church choir. That which Langlais was able to elicit from its obviously only very modest abilities “pour 2 voix égales” is in fact “very simple, at the same time beauti-

ful, and adapted to the various parts of the Ordinary" (M.-L. Langlais), certainly not unworthy of a master. Finally, the two titles are also interesting: In the *Massa brevis* (referred to as "Messe d'Escalquens" by M.-L. Langlais), the village name receives place of honor; in the *Missa* "in simplicitate," on the other hand, Langlais significantly quotes the text of the Offertory "In Dedicacione Ecclesiae (church dedication), which however, because of its incipit there, was not very easy to confirm: "Domine Deus, in simplicitate cordis mei laetus obtuli universa" / "Lord and God, simple of heart, I have joyfully offered everything."

Petr Eben's partner, on the other hand, was the earnest piety of his subjugated people. Not a choir, but rather single-voice congregational singing is intended. That the score published in America by Lawson-Gould Music Publishers (and additionally underlaid with an English text) indicates "Men's Voices" as an alternative underscores even more the austerity of the setting. Paul Schmalz, too, wrote for congregational singing, and indeed within the framework of the so-called *Singmesse* (Folk Mass) that had established itself throughout the country (in the Mass and High Mass the singing was done by the choir, in the Folk Mass by the congregation). The organist of the premiere in the Neudorf Kirche, St. Gallen, apparently had his qualities. But might it not have been a bit much to expect from the congregation? The text (explicitly approved for church use) mirrors characteristic features of the religious piety typical of the time: on the one hand, the then usual emotive solemnity, also evoked by the indications "Im schweren Rhythmus eines sacralen Marsches" (no. II; "In the heavy rhythm of a religious march") and "Marcant, doch nicht schleppend" (no. III; "Marked, yet not dragging"), and, on the other hand, the today rather disconcerting, exploring sense of guilt that penetratingly insists on mercy. "Sin" and "guilt" appear just barely in no. II, before the Gospel, but not in the "joyful rejoicing" of the Sanctus paraphrase, or in the longing for heaven of the preparation for the Communion (no. V). The recording of this Folk Mass is therefore exemplary of the then usual type that com-

bined the texts of the Ordinary and the Proper into a cycle, additionally strikingly capturing the atmosphere of the folk liturgy of that period. At the same time, Schmalz very remarkably steered clear of the usual transformation into song in that he only partially translated the rhymed verses of the text musically into song verses. In view of its lack of poetic quality, however, the text by Scherrer, although rich in biblical and liturgical allusions, shows its age to little advantage in comparison to the liturgical originals. But who consumes song texts without the music that goes along with them?

Finally, two special local connections: Whereas Langlais unmistakably incorporated the carillon of Escalquens into the organ part of the Sanctus and Benedictus of the *Missa brevis*, in Schmalz' Mass Karl Scherrer expressly made the altar picture of the particular parish church, the very popular image of the Mother of God as "protective coat" madonna, to the theme of the then usual concluding song to the Virgin. In addition, not only the composition and premieres of the masses presented here, but also the present recording are indebted to personal connections. That is to say, the Masses by Langlais, Eben, and Schmalz found their way in this manner to Lucerne's Hofkirche.

Linus David

"Vacation Masses" by Jean Langlais

Missa brevis 1935

Cette première Messe pour 2 voix égales et orgue fut composée en 1935 par Jean Langlais dans une circonstance toute particulière: résidant lors de ses vacances dans sa belle-famille, à Escalquens, banlieue de Toulouse, Jean Langlais avait d'habitude de tenir l'harmonium de la jolie petite église du village. Désirant faire plaisir au curé, il composa une messe pour le chœur paroissial, composé d'amateurs qui ne lisaient pas la musique mais chantaient avec ferveur. C'est pourquoi la version originale est pour harmonium et voix égales. Le manuscrit de cette œuvre

ne fut jamais publié et fut même égaré puisqu'il n'en existait pas de copie. Retrouvé peu de temps avant la mort du compositeur, il est toujours inédit. Il montre, en tous cas, l'habileté du compositeur à écrire de la musique très simple qui soit en même temps belle et appropriée aux différentes séquences de l'ordinaire de la messe (kyrie-gloria-sanctus-benedictus-agnus dei).

Missa „in simplicitate“ (1952)

Curieusement, la genèse de la *Missa „in simplicitate“* ressemble fort à celle de la „*Missa Brevis*“. Cette fois-ci, Jean Langlais passait ses vacances en Bretagne, dans sa maison de La Richardais, quand son amie et interprète de prédilection, la mezzo soprano Janine Collard, vint lui rendre visite. Il avait l'habitude de jouer lors des offices dominicaux dans la petite église du village, elle aussi dépourvue d'orgue. Janine Collard n'avait emmené aucune partition avec elle. Comme il souhaitait qu'elle chante à la messe, il décida de lui composer une messe vocale, qu'il termina en une nuit (kyrie-gloria-credo-sanctus-benedictus-agnus dei). Cette fois-ci il écrivit un credo, qui peut être considéré le sommet expressif de l'œuvre. On connaît peu d'exemples, dans l'histoire de la musique, de messes pour une voix soliste et orgue. Ici, l'œuvre est entièrement centrée sur la voix de la soliste, voix puissante et extraordinairement émouvante, Janine Collard étant l'une des mezzos les plus recherchées à l'époque pour les oratorios, en particulier pour les „Leçons de ténébres“ de François Couperin et les Cantates de Bach. Pour ces raisons, et à l'inverse de la *Missa Brevis*, la *Missa „in simplicitate“* s'adresse à une voix d'une tessiture étendue, d'une flexibilité remarquable et d'une résistance physique exceptionnelle, ce qui la rend bien entendu du particulièrement difficile pour un chœur à l'unisson. Elle est véritablement le fruit d'une collaboration artistique exceptionnelle entre un créateur et son interprète de prédilection tout en restant strictement dans le cadre de la messe latine traditionnelle.

Le musicien et musicologue français Henry Barraud, fit en 1956, le commentaire suivant sur cette œuvre, l'une des plus souvent jouées de Jean Langlais: „Je n'espérais plus depuis longtemps une joie aussi pure d'une œuvre d'aujourd'hui. Il y a là une mysticité, une qualité de pensée, une qualité d'âme qui m'ont ému au plus profond de moi-même. Pour une fois, j'ai pu écouter de bout en bout une œuvre de musique contemporaine en oubliant que je suis musicien, en me rappelant simplement que je suis homme.“

Marie-Louise Langlais

Meeting place: Lucerne's Hofkirche

Paul Schmalz (1904-1992)

Paul Schmalz, the son of a Swiss church musician, was active as a conductor, teacher, and composer. Married to the renowned singer Elsa Cavelti, and a schoolmate of Paul Baumgartner, Schmitz was also an excellent pianist. As a critical contemporary, Schmalz was blessed with a keen intellect and a quick wit. Following studies in Regensburg, Munich, and Cologne he conducted the St. Gallen Teachers' Choral Society for over forty years, was active as a pedagogue at the Rorschach Teacher Training College, and composed simple songs ("Der kleine Mozart" / "The Small Mozart"), functional church music, and larger works ("Der Maientanz" / "The May Dance").

My father, Josef Sieber (1923-1986), who was later to be Schmalz' pupil, experienced the premiere of the *Deutsche Marienmesse* ("German Lady Mass") in St. Gallen's St. Maria Neudorf Kirche as a ten-year-old boy. (I myself was to work together with Schmalz as rehearsal pianist and harpsichordist.) In St. Mary's, built in 1917, Paul Schmalz was employed as church musician, composing motets and chorale preludes for the organ. The sensitive composer was obliged to late German Romanticism. Schmalz' Lady Mass, intended for congregational singing but conceived with a complex organ accompaniment, is evidence of the

Wolfgang Sieber (1954*)

Wolfgang Sieber (1954) entstammt einer Musikerfamilie aus Lichtensteig, nahe dem „Geburtsort“ von über hundert Toggenburger Hausorgeln und ist seit seinem vierzehnten Lebensjahr ständiger Organist. Nach abgeschlossener Mittelschule verdankt Wolfgang Sieber seine Ausbildung in Klavier, Orgel und Kirchenmusik u.a. Hans Vollenweider in Zürich, Jiri Reinberger in Prag, Gaston Litaize und Jean Langlais in Paris und Franz Lehnrdorfer in München.

Siebers Schaffen als Solist und Begleiter, Korrepetitor (Sergio Celebidache) und Partner (Christopher Herrick, Sion Stanciu, Willi Valotti, Lukas Christinat, Heinz della Torre, Osy Zimmermann, Regula Schneider und Frank Sikora) umfasst klassische, ethnische, traditionell-volkstümliche und Bereiche des Jazz und Cabaret; dank Programm-, Stil-, und Besetzungskontrasten – bis in den Bereich der Konzeptimprovisation – entstehen thematisch zentrierte Bezüge zu Mensch und Anlass, Instrument, Raum und Ort. An die dreissig CD-Einspielungen dokumentieren sein künstlerisches Wirken; Konzertaufträge führen Wolfgang Sieber gleichermaßen nach Berlin wie ins KKL, nach Japan wie ins alpine Hinterland oder im Jahre 2003 beispielsweise nach Paris zu César Francks Wirkungsort Ste. Clothilde. Neben seiner Tätigkeit als Interpret und Komponist engagiert sich Sieber als Pädagoge mit Kindern und Jugendlichen, sowie in der Konzertausbildungsklasse (Orgel) des SMPV, als Förderer junger Musiker, Initiant von Komponistenbegegnungen (Petr Eben, Naji Hakim), Konzertzyklen und Promotionsveranstaltungen mit der 350 Jahre alten Luzerner Hoforgel; als Anreger von Uraufführungswerken (Linus David, Carl Rütli, Felix Schüeli, Sales Kleeb), als Juror, Prüfungsexperte und Orgelberater. Im November 2004 wird Wolfgang Sieber im neuen Alfried Krupp Saal der Philharmonie Essen die Kuhn-Orgel einweihen. Speziell für diesen Anlass kommt sein Stück „Glück auf!“ für Orgel und Orchester zur Aufführung.

Als Kirchenmusiker der Stifts- und Pfarrkirche St. Leodegar im Hof Luzern arbeitet Wolfgang Sieber seit Jahren

12

mit dem MSL-Mädchenchor inVOICE. Sei dies liturgische oder konzertante, etwa afrikanische oder schweizerische Musik; immer wieder vermag die 350jährige, grosse Hoforgel eine überraschende, zauberhafte Komponente darzustellen. Als Stiftsorganist steht ihm nebst der historisch restaurierten Walpenorgel eine der grössten sinfonischen Orgeln der Schweiz zur Verfügung, deren stillgelegten Pfeiffenbestände (1648/1862) der Grossen Orgel dank Siebers Eigeninitiative (www.hoforgel-luzern.ch) wieder in die „Orgellandschaft der Hofkirche“ rückgeführt werden sollen.

sieber-kaeslin@hispeed.ch

Sieber englisch

13

Andre Grootens

Geboren und aufgewachsen in Ahlen, Deutschland. Abitur und Studium der Musikwissenschaft, Theologie und Pädagogik. Ausbildung und Diplom in Gesang und Chorleitung. Er arbeitete als Musikschullehrer im Bereich „Musikalische Früherziehung und Grundausbildung“, als langjähriger Assistent von Universitätschordirektorin Frau Prof. Herma Kramm an der Westfälischen Wilhelmsuniversität in Münster, sowie als freischaffender Chorleiter und Stimmbildner.

Zwei staatliche Diplome als Chorleiter und Singschullehrer folgten in Augsburg, ebenso Assistenz bei Herrn Prof. Kurt Suttner an der Universität Augsburg. Auf Einladung von Prof. Gerhard Schmidt-Gaden (München) arbeitete er ab 1990 als hauptberuflicher Chorleiter und Stimmbildner beim Tölzer Knabenchor. Seine vielfältigen Tätigkeiten führten ihn zu Konzertreisen ins In- und Ausland (Australien, USA, Kanada, Brasilien, Israel, Frankreich, Italien, Norwegen, Ungarn, Österreich, Schweiz, Belgien, Niederlande, ehem. DDR, uvm.). Zusammenarbeit mit vielen namhaften Dirigenten (Claudio Abbado, Sergiu Calibidache, Sir Colin Davis, Hartmut Haenchen, Nikolaus Harnoncourt, Seiji Ozawa, Dennis Russel-Davies, Wolfgang Sawallisch) und Opernregisseuren (Christian Boesch, Prof. August Everding, Werner Herzog, Johannes Schaaf, uvm.).

Seit 1996 arbeitet Andre Grootens als Chorleiter und Gesangspädagoge an der Musikschule Luzern und leitet seitdem den MSL-Mädchenchor in VOICE. Ebenso leitete er die MSL-Singknaben Luzern (bis 1999) und Les Garçons (bis 1998), sowie den Kammerchor der Musikhochschule Luzern (bis 2002). Im Jahre 1999 übernahm er die Leitung des Singkreises Sursee. In seiner 25-jährigen Berufspraxis kann er bereits auf eine umfangreiche Konzert- und Unterrichtstätigkeit, Wettbewerbserfolge, Fernseh-, Radio- und CD-Produktionen zurückblicken. Er pflegt eine rege Vortrags- und Referententätigkeit im Bereich Kinder- u. Jugendstimmgebung.

14

Grootens englisch

Text-Synopse

Vorbereitung (Introitus)

Schmalz

Löse Herr nun unsre Zungen,
fließe heiliger Gnadenstrom,
von der Demut ganz durchdrungen
treten wir in deinen Dom

und wir beugen voller Sünden
uns vor deiner Allmacht Thron,
heb uns aus den tiefsten Gründen
Vater Gott und Geist und Sohn.

Kyrie

Britten, Eben, Langlais 1 + 2

Gloria

Britten, Langlais 1 + 2

Dein heilig Wort (Vor dem Evangelium)

Schmalz

Dein heilig Wort erklinget,
das uns die Wege weist
und frohe Botschaft dringet
durch Vater, Sohn und Geist.

Sei uns o Wort im Leben
ein wahrer Pilgerstab,
den Gott der Herr gegeben
als Stütze bis zum Grab.

Wenn einst die Tage enden
und dann dein Reich ersteht,
führ und an lieben Händen
zum ewigen Gebet.

Text Synopsis

Introit (Introitus)

Schmalz

Loosen now, Lord, our tongues,
flow holy streams of mercy,
suffused with humility
we enter your cathedral
and we bow down full of sins
before your almighty throne,
lift us up from the deepest depths
God Father and Spirit and Son.

Kyrie

Britten, Eben, Langlais 1 + 2

Gloria

Britten, Langlais 1 + 2

Dein heilig Wort [Your holy word] (Before the Gospel)

Schmalz

Sound your holy word
that shows us the way
and the joyful message permeates
the Father, Son, and Spirit.

Be to us, oh word, in life
a true pilgrim's staff,
given by God the Lord
as support unto the grave.

When some day the days end
and your kingdom then rises up,
lead us on loving hands
to eternal prayer.

15

Credo
Eben, Langlais 2

Opfergaben (Offertorium)
Schmalz

Die Opfergabe Brot und Wein
auf goldner Schale ruht,
bald wird sie umgewandelt sein
in Christi Fleisch und Blut.

Ich lege mit auf den Altar
ein flehendes Gebet,
Herr mach das Herz mir wieder wahr,
das nun in Sünde geht.

Wenn Brot und Wein geheiligt sind
reich mir das Wunder hin,
dass wieder ich als Gottes Kind
in deiner Gnade bin.

Offertorium
Eben

In spiritu humilitatis et in animo contrito
suscipiamur a te Domine.
Et sic fiat sacrificium nostrum,
in conspectu tuo hodie,
ut placeat tibi Domine Deus.

(Lass, uns, Herr, im Geiste der Demut und
mit zerknirschttem Herzen bei Dir Aufnahme
finden. So werde unser Opfer heute vor
Deinem Angesichte, auf dass es Dir
wohlgefalle, Herr und Gott.)

Heilig ohne Ende (Sanctus)
Schmalz

Lasset uns nun singen
freudig immerzu,

16

Credo
Eben, Langlais 1 + 2

Offertory (Offertorium)
Schmalz

The sacrificial offering of bread and wine
rests on a golden dish,
soon it will be transformed
into Christ's flesh and blood.

I lay on the altar with it
a fervent prayer,
Lord, make true again my heart,
which now goes in sin.

When bread and wine are sanctified,
give me the wonder
that I as the child of God
am in your mercy.

Offertorium
Eben

In spiritu humilitatis et in animo contrito
suscipiamur a te Domine.
Et sic fiat sacrificium nostrum,
in conspectu tuo hodie,
ut placeat tibi Domine Deus.

(In the spirit of humility and contrition
let us, Lord, find acceptance in you.
And thus our offering today
before your countenance
that it please you, Lord and God.)

Heilig ohne Ende [Holy without end]
(Sanctus) – Schmalz

Let us now sing
joyfully all the time,

heilig soll erklingen,
heilig, Herr, bist du.

Gross ist deine Güte,
stark ist deine Hand,
wie die Frühlingsblüte
leuchtet dein Gewand.

Heilig ohne Ende
jauchzt der Himmelschor
und die Welten senden
Hosanna dir empor.

Sanctus
Britten, Eben, Langlais 1
Langlais 2: Sanctus et Benedictus

Benedictus
Britten, Langlais 1

Pater Noster
Eben

Agnus Dei
Britten, Eben, Langlais 1 + 2

Mein Verlangen (Vor der Kommunion)
Schmalz

Deine Speise zu empfangen,
die den Himmel in sich trägt,
ist mein einziges Verlangen
wenn die heilige Stunde schlägt.

Heiland du im goldnen Schreine,
den das ewge Licht erhellte,
Himmelsspeise wie sonst keine,
unser Labsal auf der Welt,
komm, o komm und still mein Hoffen,

holy shall resound,
holy, Lord, are you.

Great is your goodness,
strong is your hand,
like the blossom of spring
glows your robe.

Holy without end
rejoices the choir of heaven
and the worlds send
Hosanna to you on high.

Sanctus
Britten, Eben, Langlais 1 + 2
Langlais 2: Sanctus et Benedictus

Benedictus
Britten, Langlais 1

Pater Noster
Eben

Agnus Dei
Britten, Eben, Langlais 1 + 2

Mein Verlangen [My Desire]
(Before the Communion) – Schmalz

To receive your food,
which the heaven carries in itself,
is my only desire
when the holy hour strikes.

Savior, you in the golden shrine,
who is illuminated by eternal light,
food of heaven like no other,
our comfort on earth,
come, oh come, and satisfy my hope,

17

kehre gnädig bei mir ein,
o ich fühl den Himmel offen,
ewig möchte ich bei dir sein.

Pange Lingua Eben

Pange lingua gloriosi
Corporis mysterium,
sanguinisque pretiosi,
quem in mundi pretium
fructus ventris generosi
Rex effudit gentium. Amen!

(Preise, Zunge, das Geheimnis
Dieses Leibs voll Herrlichkeit
Und des unschätzbaren Blutes,
Das, zum Heil der Welt geweiht,
Jesus Christus hat vergossen,
Herr der Völker aller Zeit.)

Dir Maria (Schlusslied) Nach dem Madonnenbild in St. Maria, St. Gallen Schmalz

Mutter du in Himmelhöhen,
Königin der ewgen Welten,
darf ich stets in Gnad und Liebe
als dein Kind, Maria, gelten.

O du wirst mich nicht verlassen,
bin ich auch von Schuld umfassen,
kann ich unter deinem Mantel
deinen starken Schutz erlangen.

Lass mich unter deinem Mantel
froh dem Ziel entgegen gehen,
und in Ewigkeit in deine
gütgen lieben Augen sehen.

18

come mercifully to me,
oh, I feel the heaven open,
I want to be with you forever.

Pange Lingua Eben

Pange lingua gloriosi
Corporis mysterium,
sanguinisque pretiosi,
quem in mundi pretium
fructus ventris generosi
Rex effudit gentium. Amen!

(Praise, tongue, the mystery
of this body full of splendor
and of the invaluable blood
that, consecrated to the salvation of the world,
Jesus Christ shed,
Lord of the peoples of all times.)

Dir Maria [To you, Mary] (Concluding song) After the Madonna picture in St. Mary's, St. Gallen – Schmalz

Mother, you in celestial heights,
queen of the eternal world,
may I always, in mercy and love,
be considered your child, Mary.

Oh, you will not leave me,
I am also enveloped in guilt,
can I, under your coat,
attain your strong protection.

Let me, under your coat,
go cheerfully toward the goal,
and in eternity look into
your kind, loving eyes.

Sängerinnen MSL-Mädchenchor inVOICE

Sopran 1:

Achermann, Laura
Baltensweiler, Andrea
Bader, Maja
Brunner, Katrin
Bucher, Domenika
Ehrler, Solange
Fischer, Paula
Grimm, Katarina
Hochstrasser, Lisa-Marie
Haas, Carla
Knüsel, Eva-Maria
Kollbrunner, Sandra
Lam, Melody
Meier, Flora
Merlo, Pierina
Paulo Caputo, Miriam
Pilotto, Elena
Ruh, Eva-Maria
Sabeti, Roya
Steinke, Carol
Schönbächler, Beatrice
Schwarzentruber, Camille
Stamm, Alina
Spörri, Rea
Würsch, Irene

Sopran 2:

Bannwart, Janine
Brauchli, Simona
Banz, Lena
Bühler, Eliane
Christen, Lena
Fankhauser, Nora
Flury, Sarah
Flury, Barbara
Grütter, Joelle
Hartmann, Tina
Krummenacher, Sandra
Korner, Christine
Limacher, Fiona
Lehmann, Lena
Merlo, Giulietta
Stocker, Laura
Schwarz, Juliette
Supino, Melanie

Alt 1:

Abegg, Judith
Bodlak, Barbara
Birrler, Martina
Blättler, Andrea
Carlin, Sandra
Duss, Fabiola
Grätzer, Lara
Huber, Sibylle
Jenni, Monika
Kalunder, Miriam
Kolly, Vera
Marques, Elena
Senti, Selina
Sgier, Lynn
Schumacher, Andrina
Weber, Claudia
Villiger, Monika

Alt 2:

Binggeli, Laura
Devito, Stella
Greter, Annina
Greter, Nora
Herger, Karin
Karavidic, Doris
Pilotto, Maria
Roelli, Carmen
Sabeti, Shiva
Schneider, Alessandra
Tschümperlin, Laura
Zeier, Julia
Zupan, Tara

19

